

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verlag: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Martstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Tel.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Martstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 33. Destr. im Rheingau, Sonntag, 14. August 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Ausrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 33.

Verbesserte oder rationell verbesserte Weine.

Von B. Söngen-Leipzig.

Diese Frage beschäftigt mich seit längerer Zeit und da ich in der Art und Weise der Verbesserung der Weine, wie sie heute vielfach geschieht, eine Gefahr erblicke für den guten Ruf Deutscher Weine, so suchte ich die durch die Zungenprobe konstatierten Gehalte einer ganzen Reihe von Weinen aus mehreren Weinbaugebieten auch durch die chem. Analyse festzulegen.

Die Tatsache, daß ein großer Teil des wein-trinkenden Publikums heute nicht mehr die getragenen und ausgebauten Weine, sondern junge, frische mündende Weine bevorzugt, führte die Produzenten immer mehr dazu, diesem Verlangen durch die Verbesserung nachzukommen.

Dadurch werden zur Zeit dem Markte recht schwere, teilweise noch recht süße Weine zugeführt, wie wir sie früher garnicht kannten.

Daß der Produzent sucht, seine Produkte dem Verlangen des Konsumenten anzupassen, dagegen ist nichts einzuwenden, es fragt sich nur, wie ist die Herstellungsart mit den bisherigen Geflogenheiten der Weintechnik zu vereinbaren und wohin führt eine solche Richtung?

Die Trauben deutscher Weinbaugebiete erreichen nur in den besten Weinjahren wie z. B. 1911, 1915, 1917, 1921 teilweise Zuckergehalte, die bei der Vergärung der Moste nicht restlos in Alkohol und Kohlensäure zerlegt werden können. In mittleren und geringen Jahren ist dies nur bei den feineren Auslesemosten der Fall. Wir wissen, daß Zuckergehalte der Moste von 24° = zirka 120 Grad Mostgewicht nach Dextrose durch die Gärung bis auf 0° reduziert werden können, wobei zirka 12 Gewichtsprozente Alkohol entstehen. Höhere Gehalte an Alkohol werden nur selten erreicht. Selbst bei Verwendung best vorgegärter Reihesfen hört das Wachstum derselben aber oft schon bei 11—10° Alkohol oder noch früher auf. Da eben die Möglichkeit besteht, daß eine Gärung bis 12° Alkohol vorschreiten kann, so ändert eine vorzeitige Einstellung der Gärung nichts daran, daß derselbe Wein durch Umstecken zc. in andere Verhältnisse gebracht, bei etwas wärmerer Lagerung, (oft auch ohnedies) erneut in Gärung kommen kann.

Wir dürfen also annehmen, daß alle Weine, deren Mostgewichte höher waren als 120 Grad Dextrose, nach der Vergärung unvergorenen Zucker erübrigen.

In mittleren bis guten Jahrgängen erreichen die Trauben deutscher Weinbaugebiete Mostgewichte von durchschnittlich 75—80 Grad Dextrose und in geringen Jahren 55—70 Grad Dextrose. Die Zuckergehalte dieser Moste werden bei jeder nur einigermaßen gut geführten Gärung restlos

zerlegt, sodaß also im Wein kein Zucker erübrigt bleibt. Daraus ergibt sich, daß mit Ausnahme der Weine besserer Jahrgänge oder feinsten Ausleseweinen mittlerer oder geringer Jahre die Weine aus Trauben deutscher Herkunft vollständig vergären können. Mit Ausnahme einiger Weinbaugenden, in denen auch oft in guten Jahren die Moste verbessert werden müssen, sind außer Zucker auch die Säuregehalte in guten Jahren so, daß eine Verbesserung der Moste durch Wasser und Zuckersatz nicht nötig ist. Diese Auffassung liegt auch in dem § 3 des Weingesetzes in dem es heißt:

Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Most darf Zucker auch in reinem Wasser gelöst zugesetzt werden, um einem Uebermaß an Säure und Mangel an Zucker insoweit abzuhefen, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht.

Ein strittiger Punkt bleibt hierbei immer die Reduzierung der zu hohen Säuregehalte, da sich der Säureabbau, welchen der Alkoholgehalt der Weine und die säureverzehrenden Bakterien bewirken, nicht nach bestimmten Gesetzen vollzieht. Es interessiert uns in diesem Artikel jedoch mehr die Frage des Zuckersatzes und diese Feststellungen sind in allen Fällen ziemlich einfach.

Wenn wir Durchschnittsgehalte von 80 Grad Mostgewicht nach Dextrose als gut und damit gute Jahrgänge kennzeichnen, so sind wir uns darüber klar, daß abgesehen von den sonstigen Substanzen der Moste, durch die Vergärung derselben ein guter Wein entstehen kann, dessen Alkoholgehalt also auch dem eines guten Weines entspricht.

Damit soll nicht gesagt sein, daß jeder verbesserungsbedürftige Most soviel Zucker erhalten muß, daß 8° Alkohol entstehen.

Weine bestimmter Gegenden können sich schon bei 7° Alkohol sehr harmonisch präsentieren und einen besseren Eindruck hinterlassen, als wenn sie schwerer wären.

Es ist aber damit gesagt, daß rationell verbesserte Weine nicht mehr als 8 Gewichts = 10 Volumprozente Alkohol haben sollen und meiner Ansicht nach auch durchaus nicht nötig haben.

Verbesserte Weine mit mehr als 8° Alkohol schmecken zumal dann, wenn sie mit Zucker und Wasser verdünnt sind, brandig und haben nicht die angenehmen Wirkungen natürlicher oder wirklich rationell verbesserter Weine.

Viele, weniger in die Materie eingeführte Interessenten werden nun fragen, liegt denn überhaupt ein Grund vor, solche gesetzlich geregelte Fragen zu erörtern?

Nachfolgende Analysen führen vor Augen, daß die Alkoholgehalte vieler verbesserter Weine nicht nur erheblich höher sind als 8°, sondern daß auch viele Weine noch größere Mengen unvergorenen Zuckers enthalten.

Die Weine entstammen verschiedenen Weinbaugebieten der Jahrgänge 1925 und 1926.

Jahr-gang	Alkohol-gehalt	Gesamt-Extrakt	Zuckerfreier Extrakt	Gesamt-Säure	Zucker	Nach Säure als Gggl. berechneter	freie schweflige Säure
		Gramm	in 100 ccm				mgr. im Liter
1925	10,6	2,65	2,39	0,49	0,26	0,043	30
"	10,2	2,45	2,28	0,52	0,17	0,032	64
1926	10,1	2,86	2,24	0,55	0,62	0,025	34
"	9,95	2,92	2,22	0,58	0,70	0,048	47
"	10,26	3,24	2,12	0,54	1,12	0,036	65
"	9,4	2,18	2,02	0,51	0,16	0,052	28
"	8,96	2,64	2,20	0,62	0,44	0,026	33
"	10,7	2,58	2,40	0,59	0,18	0,030	26
"	10,3	2,46	2,18	0,56	0,28	0,018	56
1925	9,3	3,56	2,24	0,58	1,32	0,042	76
"	8,7	4,96	2,31	0,62	2,65	0,028	90
"	10,7	3,0	2,48	0,60	0,52	0,020	64
1926	9,45	3,72	2,34	0,56	1,88	0,035	28
"	8,25	2,5	1,87	0,47	0,63	0,040	32
"	10,1	3,51	2,51	0,82	1,0	0,052	92
"	8,5	2,5	2,35	0,65	0,15	0,028	50
"	9,85	2,98	2,28	0,72	0,70	0,018	42
"	10,4	2,64	2,26	0,68	0,30	—	22
"	10,6	4,86	2,44	0,92	2,42	—	10
"	10,4	5,52	2,06	0,93	3,46	—	15
"	10,0	4,70	2,39	0,90	2,31	—	8
"	11,0	4,6	2,77	0,94	1,83	—	12
"	11,4	3,35	2,44	0,83	0,91	—	14
"	10,2	5,10	2,10	0,73	3,0	—	8
"	10,8	4,0	2,26	0,94	1,74	—	13
"	10,8	3,72	2,57	0,75	1,15	0,038	7
"	10,2	5,0	2,51	0,91	2,49	0,045	11
"	10,5	3,26	2,14	0,78	1,12	—	19
"	10,2	4,48	2,48	0,84	2,0	0,024	23
"	10,4	4,25	2,45	0,92	1,8	0,032	14
1925	9,7	3,25	2,30	0,67	0,95	0,042	35
"	9,98	2,86	2,52	0,62	0,34	0,030	53
"	9,25	3,42	2,20	0,59	1,22	0,053	29
"	10,5	2,56	2,32	0,63	0,24	0,076	40
1926	8,75	4,26	2,43	0,73	1,83	—	65
"	10,4	3,35	2,38	0,65	0,97	0,062	53
"	9,5	3,18	2,12	0,62	1,06	—	22
"	10,6	2,88	2,36	0,67	0,52	—	19

Der eigentliche Zweck, den überschüssigen Zucker durch hohe Alkoholgehalte vor Nachgärungen und weiterer Zersetzung zu schützen, wird ja nur selten erreicht, da wie schon erwähnt, solche Weine immer wieder in Gärung kommen können und dann unliebsame Differenzen bedingen.

Die Weine zur sicheren Haltbarkeit zu spritzen geht auf Kosten der Qualität, dann wird dies zu teuer und ist auch nicht erlaubt.

Man hilft sich dann mit dem Allheilmittel der Kellerwirtschaft und schwefelt stark, was heute durch den Zusatz eines Salzes der schwefligen Säure sehr vereinfacht wird. Die zur Haltbarkeit süßer Weine nötige Menge schwefliger Säure überschreitet aber die Zulässigkeit bei weitem, sodaß eigentlich gesetzlich gar keine Handhabe gegeben ist, verbesserte deutsche Weine süß zu erhalten. Auch sterilisierte Weine kommen durch die weitere Behandlung nach der Sterilisation über kurz oder lang wieder in Gärung.

Würde man größere Mengen schwefliger Säure gestatten, so erübrigte sich ein so hoher Alkoholgehalt von selbst, aber die Wirkungen größerer Mengen schwefliger Säure auf den menschlichen Organismus sind nicht unbedenklich. Wenn ich auch glaube, Kennzeichen dafür schon beobachtet zu haben, daß der Konsum solcher milder stark verbesserter aber brandiger Weine keine derartige

Ausdehnung behält, wie wir dies zur Zeit konstatieren müssen, so werden doch weite Kreise im Publikum darauf bestehen, gefällige, mündende frische Weine immer wieder zu erhalten. Der Produzent, dem durch die sogen. süße Richtung ein umfangreiches Absatzgebiet erschlossen ist und dem dadurch mehr Möglichkeiten gegeben sind seine Weine zu verkaufen, hat ein berechtigtes Interesse daran, die Weine auch in der Folgezeit wieder so herzustellen, daß sie im Publikum ansprechen. Dies wird auch jeder anerkennen, der die Verhältnisse der bitter um ihre Existenz ringenden Winzer und Weingüter einigermaßen kennt.

Es wird aber ferner auch jeder Kenner zugestehen, daß der Konsum solcher Weine noch bedeutend größer würde, wenn die Alkohol- und Zuckergehalte nicht mehr von der Willkür des Herstellers abhängig blieben, sondern sich in Grenzen bewegen, die der Natürlichkeit viel näher liegen, wie dies ja eigentlich auch sein soll.

Ein Wein der bis 8% Alkohol vergoren ist, kann auch noch Zucker erübrigt haben. Da Gärungsstörungen öfter die Ursachen des Vorhandenseins von noch unvergorenem Zucker sind, so konnte man gesetzlich nicht festlegen, daß normale Moste bis 90 Grad Mostgewicht unbedingt vergären müssen. Gegen das Vorhandensein von Zucker im Wein ist also so lange es sich um Mengen von 1—2% Invertzucker (Trauben- und Fruchtzucker) handelt, bei Alkoholgehalten bis ca. 8% nichts zu sagen.

Eine Ausnahme bilden die Weine mit hohen Mostgewichten ja immer. Will man aber einen Most mit 90 Grad Mostgewicht nur soweit vergären, daß ca. 8,5% Alkohol entstehen und noch 1% Zucker erübrigt bleibt, so ist dies für den weniger mit der Gärungstechnik vertrauten Produzenten immer eine gewagte Sache. Dies ist der Grund, weshalb einfach soviel Zucker zugesetzt wird, daß hohe Alkoholgehalte entstehen, die dann etwas unvergorenen Zucker vor späterer Zersetzung bewahren sollen, was, wie schon erwähnt, meist nicht sicher erreicht wird.

Ich habe viel Weine angetroffen, welche bei ca. 8—9% Alkohol und ca. 0,5—3,5% Zucker, einen hohen Gehalt an schwefl. Säure enthielten. Solche Weine werden, sobald 8—9% Alkohol erreicht sind, durch starken Zusatz von schwefl. Säure in der Gärung unterbrochen.

Dieses Verfahren wäre eigentlich zu dem gedachten Zweck das richtige, wenn an Stelle der schwefl. Säure ein anderer Stoff zur Verwendung käme, der nach seiner Wirkung wieder vollständig zur Ausscheidung gelangte, wonach die Haltbarkeit aber doch gesichert ist.

Man wird hierbei sofort an das Sterilisieren denken, womit eine Gärung natürlich unterbunden werden kann. Das Verfahren kommt aber nicht in Frage, da die Weine später doch wieder in Gärung kommen und immer einen mehr oder weniger starken Kochgeschmack behalten. Aber vergleichen wir doch einmal andere Getränkebranchen, wie z. B. die Obst- und Beerenweine mit den Traubenweinen. Die ersteren, d. h. die Beerenweine, müssen doch meist süß und haltbar geliefert werden. Die Alkoholgehalte derselben sind nicht etwa alle sehr hoch.

Die Analysen zeigen in den meisten Fällen Alkoholgehalte unter 9%. Häufig haben diese Weine größere Mengen schwefl. Säuren und bei vielen Weinen mit nicht sehr hohen Alkoholgehalten deren Haltbarkeit aber garantiert wird, bleiben Untersuchungen auf Konservierungsmittel unwirksam. Damit wäre ja eigentlich ein Weg gezeigt, auch Traubenweine mit niederen Alkoholgehalten haltbar zu machen.

Die Wissenschaft wird geltend machen, daß mit der Abtötung aller Organismen auch die weitere Entwicklung der Weine in Frage gestellt sei. Dem wäre entgegen zu halten, daß man die Abtötung der Hefen und sonstigen Pilze im Wein doch auch mit der Bildung hoher Alkoholgehalte sowie mit dem Zusatz schwefliger Säure und schließlich durch die Sterilisation zu erreichen sucht. Außerdem hängt der weitere Ausbau der Weine

nicht allein von der Tätigkeit der Organismen ab.

Es liegt mir fern, zu einer Behandlung der Traubenweine anzuregen, welche im Falle der gesetzlichen Erlaubnis häufig auch mißbraucht werden könnte. Es fragt sich aber, ließe sich nicht doch ein Weg finden, um den Freunden der sogen. milden Richtung mit weniger schweren aber doch ansprechenden Weinen zu dienen?

Die Art der heutigen Weinverbesserung fördert nicht eine gesunde weitere Entwicklung der Weinbranche und es liegt im Interesse aller Beteiligten, daran zu arbeiten, daß der Weinkonsum zunimmt, ohne daß der gute Ruf deutscher Weine Schaden erleidet.

Die Verheerungen der Reblaus.

Einer der gefährlichsten Feinde des Rebstockes ist zweifellos die Reblaus. Das kleine winzige Insekt bedeutet eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Weinbau, können doch in längerer oder kürzerer Zeit der Fläche nach bedeutende Weinbergsanlagen ihm zum Opfer fallen. Welchen tatsächlichen Umfang bis heute die Reblausverheerungen in den Weinbaugebieten angenommen haben, steht nicht fest, da unter Umständen sehr oft Jahre vergehen, bis ein Reblausherd entdeckt wird. Durch die seit geraumer Zeit in den verschiedenen Weinbaugebieten tätigen Reblausuntersuchungskommissionen wurde auch dieses Jahr wieder eine Anzahl Reblausherde aufgefunden.

Im Rheingauer Weinbauggebiet, wo heuer auch bereits eine ganze Anzahl neuer Reblausherde entdeckt wurden, gewinnen die Verheerungen durch die Reblaus einen immer größeren Raum. In der bekannten Aßmannshäuser Gemarkung wurde dieses Jahr erstmals die Reblaus gefunden. Damit sind 15 Weinbaugemarkungen des Rheingaus, oder bald alle, reblausverseucht. Im vorigen Monat wurden in den bereits verseuchten Gemarkungen Rüdesheim und Johannisberg neue Verheerungen festgestellt.

Im Gebiete der unteren Nahe, welches besonders stark unter der Reblaus zu leiden hat, wurde vor allem die Gemarkung Sarmesheim, von der nur noch ein Zehntel des einst blühenden Reblandes in Ertrag steht, während die übrigen neun Zehntel schon jetzt nichts als Wustfeld sind, stark heimgesucht. Hier wurden auch dieses Jahr wieder zwei neue Reblausherde aufgefunden. In der angrenzenden Gemarkung Dorsheim wurden in drei verschiedenen Distrikten neue Verheerungen festgestellt. In zwei Distrikten der Weinbaugemarkung Bingerbrück wurden neue Reblausherde aufgefunden, ebenso der Gemarkung Badesheim, Gewannlage „Scharlachberg“, sowie in der Gemarkung Münster b. B. je eine neue Verheerung. Entsprechend dem Vorgehen der Winzer in verschiedenen Gemeinden am Mittelrhein hat man in Sarmesheim eine Rebenaufbaugenossenschaft ins Leben gerufen, um die ganze Gemarkung auf genossenschaftlicher Grundlage mit Amerikaner-Reben neu aufzubauen. Ähnliche Bestrebungen sind seit einiger Zeit in den beiden Nahegemeinden Langenlonsheim und Laubenheim im Gange.

An der Ruwer wurde sie kürzlich als erster Herd in Casel aufgefunden.

In der Pfalz wurde Mitte Juli im Oberland in der gegen Edenkoben zu gelegenen Gewanne Forst der Gemarkung Rhodt ein neuer Reblausherd festgestellt. Die Reblaus wurde hier durch Nachstufungen eingeschleppt. Im unteren Alsenzthal, wo 1925 in den beiden Gemarkungen Hochstätten und Altenbamberg eine Fläche von 8,6 Hektar und 1926 eine solche von 2,6 Hektar bester Weinbergsanlagen der Reblaus zum Opfer fielen und vernichtet werden mußten, wurden auch dieses Jahr wieder und zwar in der Gemarkung Altenbamberg in mehreren Weinbergen größere bzw. kleinere Reblausherde aufgefunden. Die Mehrzahl der hier bisher untersuchten Gewannen wurden als verseucht festgestellt. Bei den neuerdings in Altenbamberg festgestellten Verheerungen

ungen handelt es sich um sogenannte Sprigverseuchungen aus dem vorigen Jahre.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 11. Aug. Die Witterung hat sich in den bisher verfloßenen Tagen des „Kochmonats“ recht befriedigend angelassen und man darf nur hoffen, daß sie auch weiter so günstig bleibt. Unter diesen Umständen konnte die Entwicklung der Trauben in der jüngsten Zeit recht günstige Fortschritte machen. Vereinzelt hat man schon reife Trauben, so z. B. in Nauenthal in der Lage „Behrn“ angetroffen. Wenn auch die Peronospora sich, wie die Meldungen aus verschiedenen Bezirken lauten, etwas stärker bemerkbar gemacht hat, so darf man die Hoffnung haben, daß es durch entsprechende Maßnahmen gelungen ist, bezw. gelingt, ihrer Herr zu werden. Was die Aussichten für den kommenden Herbst anbelangt, so stehen diese nicht ungünstig. Man darf, wie es jetzt steht, im allgemeinen mit einem halben Herbst rechnen. Der Behang ist allerdings unterschiedlich, hier gering, dort um so besser. — Im Weingeschäft herrscht Ruhe. Hier und da kommt es zu kleineren Abschlüssen, bei denen die Preise nicht bekannt wurden. Im Uebrigen halten sich die Preise auf der seitherigen Höhe.

* Nauenthal, 10. Aug. In der Weinbergsanlage „Behrn“ hat man am Samstag die ersten weichen Trauben vorgefunden.

* Nauenthal, 10. Aug. Auch in hiesiger Gemarkung, in der Lage „Obere Wieshell“, wurde in einem Domänenweinberg ein Reblausherd festgestellt.

Rheinhessen.

× Aus Rheinhessen, 11. Aug. Man darf sagen, daß die Reben wie auch die Trauben augenblicklich gut stehen und daß dann, wenn es einmal einige Wochen hindurch warm bleibt, mit einem guten Ergebnis hinsichtlich der Güte gerechnet werden darf. Aber auch die Menge dürfte dann zufriedenstellen, wenn sie auch durch Frost usw. und in der letzten Zeit durch Hagelschläge und Wolkenbrüche in verschiedenen Bezirken stark beeinträchtigt wurde. Im Weingeschäft ist immer etwas Leben wenn auch, wie gewöhnlich um diese Zeit, nicht sehr viel. Bei den erfolgten Verläufen stellte sich das Stück (1200) Liter 1926er Weißwein auf 1050—1200 bis 1500 Mt., 1925er auf 1150—1500 Mt. und mehr. Auch etwas Rotwein wurde umgesetzt, wobei für das Stück 1200 Mt. Erlöst wurden.

× Bingen a. Rh., 10. Aug. Immer weiter schreitet die Verbreitung der Reblaus. Neuerdings und zwar Ende der letzten Woche, hat man in der benachbarten Gemarkung Kempten in der Lage „Große Lies“ eine neue Verheerung festgestellt.

× Bingen, 11. Aug. In der rheinhessischen Weinbaugemarkung Pfaffen-Schwabenheim, wo vor kurzem erst ein Reblausherd festgestellt wurde, ist erneut ein umfangreicher Herd entdeckt worden. Ferner wurde in der Gemarkung Elshausen, Lage „Steig“, ein Herd von mehreren hundert verseuchten Stöcken gefunden.

× Bingen, 11. Aug. Neue Reblausherde wurden in der Gemarkung Odenheim b. Bingen in den Lagen „Oberster Gualgesheimerweg“ und „Klingelspfad“ festgestellt.

* Nieder-Ingelheim, 10. Aug. In den Frühburgunderweinbergen findet man bereits farbige Trauben.

* Rierstein, 10. Aug. In diesem Jahre wird es einen „neidischen“ Herbst geben. Der Behang ist sehr ungleichmäßig. Im Durchschnitt wird mit einem halben Herbst zu rechnen sein.

Nahe.

× Von der Nahe, 10. Aug. Der Stand der Reben ist in einem großen Teile des Gebietes günstig, allerdings wurde aus verschiedenen Bezirken gemeldet, daß die Peronospora eine stärkere Verbreitung erlangt habe. Die Winzer hatten bis in die letzte Zeit unter diesen

Umständen mit der Bekämpfung dieser Krankheiten zu tun, mit der sie auch die Bekämpfung des Sauerwurms verbunden. Dieser letztere darf nach dem 10. bzw. 15. August mit Arsenmitteln nicht mehr bekämpft werden. Die Trauben sind groß geworden, der Behang ist meist recht günstig. Es dürfte wohl zwischen einem Drittelsertrag bis halben Herbst geben. Allerdings kommt es jetzt auf die Entwicklung in den kommenden Wochen an. Geschäftlich ist wenig Leben. Die Preise betrugen für das Stück 1926er und 1925er bis 1500 und 1800 Mt. auch darüber.

× **Bingerbrück**, 10. Aug. Im Verlaufe der Untersuchungsarbeiten wurde in der Gemarkung Dorsheim b. Bingerbrück im (Distrikt „auf dem Burgberg“) ein weiterer Reblausherd mit 14 verseuchten Stöcken gefunden.

Mosel.

× **Von der Mosel**, 10. Aug. Die Entwicklung der Trauben ließ in der letzten Zeit nichts zu wünschen übrig. Sie ging bei der herrschenden warmen Witterung äußerst rasch vor sich und jetzt stehen Rebstöcke und Trauben durchaus günstig. Die Krankheiten konnten — allerdings wurde die Bekämpfung auch mit allem Nachdruck durchgeführt — niedergehalten werden und blieben so auf geringe Anfälle beschränkt. Der Behang ist in diesem Jahre außerordentlich verschieden, es gibt Weinberge, die sehr gut stehen und voraussichtlich einen guten Ertrag liefern und andere, in denen es nicht vorteilhaft aussieht. Es bleibt weiter zu hoffen, daß der Sauerwurm, wie auch die Pilzkrankheiten keinen Raum gewinnen, dann darf man mit einem ziemlich günstigen Ertrag für dieses Jahr rechnen. Geschäftlich herrschte auch in letzter Zeit einiges Leben. Bezahlt wurden für das Fuder (960 Liter) 1926er 1200—1300—1500 Mt. und mehr, 1925er 1100—1200—1400 Mt. und darüber.

Franken.

× **Würzburg**, 10. Aug. Im fränkischen Weinbaugebiet wurden durch die Untersuchungsabteilungen größere Reblausverseuchungen in der Gemarkung Iphofen im „Julius-Echterberg“ aufgefunden. Die Hauptverseuchung umfaßt rund 280 Stöcke. In der Gemarkung Rödelsee wurden zwei Herde mit 183 bzw. 41 verseuchten Stöcken festgestellt und in der Gemarkung Großlangheim eine Verseuchung mit 8 Stöcken.

Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz**, 9. Aug. Mit dem Fortgang der Traubenentwicklung kann man überall in der Pfalz zufrieden sein. Wohl haben die bekannten Pilzkrankheiten, Peronospora und Mehltau, bei der schwülen, feuchten Witterung etwas mehr Raum gewinnen können, es wurde aber kein wesentlicher Schaden durch sie angerichtet, weil man mit der Bekämpfung außerordentlich auf dem Damm war. Ebenso wie gegen die Pilzkrankheiten ist gegen den Sauerwurm gearbeitet worden. Das Weingeschäft war auf der ganzen Linie ziemlich ruhig, es kam in der letzten Zeit nur zu wenigen Abschlüssen. Wohl wurden die üblichen Weine für den glasweisen Verkauf gesucht und auch die kleineren Tischweine, aber Qualitätsweine gingen nur in ganz kleinen Mengen. Das ist am Ende auch zu verstehen, angesichts der Preise, die für diese bezahlt werden und deshalb weil die Bestände im allgemeinen schon nicht sehr bedeutend sind. Rotweine werden eher begehrt. Die Preise haben sich nicht besonders verändert, sie sind auf ihrer alten Höhe geblieben.

* **Aus dem Bezirke Dürkheim**, 9. Aug. Die Trauben sind im besten Wachstum. Vornehmlich die Portugieser lassen in Menge und Güte ein ausgezeichnetes Herbsttragnis erwarten in Berücksichtigung fortdauernd günstiger Witterung. Besonders auch jene Wingerte, die von Frösten betroffen wurden, zeichnen sich durch reichlichen Traubenbehang aus. Die Weißwein-Reblagen lassen im allgemeinen hinsichtlich der Menge gegenüber den Portugieser-Reblagen nicht Gleiches erwarten; jedoch sind auch da, wo nicht Schädlinge zerstörten, die Aussichten bis jetzt befriedigend. Die Weinverkäufe anbelangend, so zeigten

jüngste Ausgebote des 1926er Jahrganges, der sich zu einem hervorragenden Qualitäts-Jahrgange entwickelte, ein wesentliches Anziehen der dafür anzulegenden Preise; zudem auch indessen im allgemeinen geringen Quantitätsbetrage begründet. Diese Sachlage dürfte sich wohl auch noch des weiteren auswirken, weil die 1926er Weine in Konsumentkreisen andauernd beliebter und begehrter werden.

* **Dürkheim**, 10. Aug. Die Trauben sind im besten Wachstum, vornehmlich die Portugieser lassen in Menge und Güte ein ausgezeichnetes Herbsttragnis erwarten, bei fortdauernd günstiger Witterung. Die Weißwein-Reblagen lassen im allgemeinen hinsichtlich der Menge gegenüber den Portugieser-Reblagen nicht Gleiches hoffen; jedoch sind auch da, wo nicht Schädlinge zerstörten, die Aussichten bis jetzt befriedigend.

* **Von der Oberhaardt**, 9. Aug. Das Wachstum der Trauben ist sehr gut und der Behang durchgängig reichlich, sodaß ein befriedigendes Herbstergebnis zu erwarten ist. 1000 Liter 1926er notierten Mt. 820—850—900—950 bis 1000.

* **Von der Unterhaardt**, 9. Aug. Der Rebestand und Traubenbehang ist meist ausgezeichnet. Im Weinverlaufe wurden erzielt für 1926er Bodenseimer Mt. 1100 und für Sauserheimer Mt. 1180 pro 1000 Liter.

Baden.

* **Vom Kaiserstuhl**, 10. Aug. Die Trauben haben bei der anhaltend günstigen Witterung, da, wo keine Peronospora und kein Mehltau überhandnehmend auftraten und gute Pflege besteht, sehr schöne Fortschritte gemacht. Die Peronospora hat bislang den Trauben selbst wenig geschadet, während die Triebende davon meistens befallen sind; der Mehltau wurde durch eifriges Schwefeln zurück gehalten, so daß nur wenig davon zu finden ist. Der Wurm hat leider mancherorts stark geschadet, sodaß ziemlich viele Rebbesitzer, namentlich da, wo der Behang spärlich ist, größeren Ausfall im Ertragnis erleiden mußten. Man spricht von einem 1/2 aber auch nur von einem 1/3 Herbst. Zur Zeit findet in verschiedenen Gemarkungen die kolonnenmäßige Reblausuntersuchung statt. — Im Weingeschäft ist es sehr ruhig. Der Weinabsatz wird im Ausschank durch den ungemein starken Bierverbrauch stark vermindert. Die Preise der 1926er sind sehr verschieden. Konsumweißweine werden mit Mt. 120.— bis Mt. 150.— und bessere Sachen mit Mt. 180.— bis Mt. 250.— die Ohm bezahlt, doch sind die abgesetzten Mengen ver-schwindend klein.

Verschiedenes.

× **Rüdesheim**, 10. Aug. Weinbergpreise. Die hier abgehaltene Versteigerung von Weinbergen der Gemarkung Lorch (Lage Flur, Langergrube, Pfaffenwies, Röder, Krone, Hühnerfeld, Geisberg, Niederflur, untere Lehm, Oberflecken) und der Gemarkung Rüdesheim (Lage Gessel), sowie von Garten-, Acker- und Weidland wurde für sämtliche Parzellen ein Gesamtpreis von 300 Mt. erzielt.

× **Altmannshausen a. Rhein**, 9. Aug. „Hast Du geliebt am schönen Rhein.“ An den schönen Ufern des grünen Rheins herrscht zur Zeit fröhliches Leben und Treiben. Die „Emella, A. G.“ die weltberühmte Filmfirma dreht zur Zeit auf Anregung und mit Unterstützung der Reichswirtschaftsstelle für deutschen Weinbau einen Großfilm: „Hast Du geliebt am schönen Rhein“. Der Film ist als Protest gegen die seiner Zeit geplante Trockenlegung Deutschlands gedacht. Die amerikanische Prohibition wird darin in lustiger vergnüglicher Weise verurteilt. Die Freiaufnahmen finden unter Leitung des bekannten Regisseurs James Bauer in Altmannshausen und dessen nächster Umgebung statt. Eine Reihe allererster Filmstars sind unter Aufwendung von bedeutenden Geldmitteln

für den Film verpflichtet worden, so Harry Hardt, Oscar Marion, Carl de Vogt, Berra Engels u. a. Das „rheinische Mädel“ spielt die berühmte Filmschauspielerin Dorothea Wied. Die Gesellschaft hat ihren Sitz für die Zeit ihrer Aufnahmen in dem weit über die Rheinlande hinaus bekannten „Rhein-Hotel“ des Herrn Joh. Schrupp aufgeschlagen, und ist über die gastfreundliche Aufnahme in diesem vornehmen auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdenden Hause geradezu entzückt. Der Film wird bereits im Herbst ds. Js. zur Vorführung gelangen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Gelegenheitskauf!

Preiswert abzugeben:

Prima gebrauchte, bestens erhaltene, runde

Weinlagerfässer

2500 hl in den Größen von 25—34 hl
3000 hl in den Größen von 35—50 hl
50 Stück Halbstück-Fässer (600 Liter)
50 Stück Viertelsstück-Fässer (300 Liter)

ferner

2000 Stück neue Weintransportfässer in den Größen von 12—200 Liter

Gest. Anfragen unter E. Sch. Nr. 1373 an die Expedition des Blattes.

Neue ringfreie Flaschen sowie gebrauchte

Wein- u. Sektkflaschen

liefert sehr günstig, auch gegen Zahlungserleichterung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Stichweine

kauft laufend

Rheinheffische
Weineffigfabrik

Richard Ost
(vorm. Philipp Wegell)
Niedersolm.

Stuckflügel

in schwarz poliert (kreuzförmig) für

850.— Mt.

zu verkaufen.

Mainz, Mitternacht 18 part. I.

Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, be-eidigte Handelschemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidseitigen Handelschemiker Dr. R. Böckler, Bremen, untersucht ist. Den 10 Pf.-Eimer zu 10.20, 5 Pf.-Eimer zu 6.20. Nachh. 30 S mehr.

Pundsfadt, Lehrer d.
Hude 387 i. Oldb.
In einem Monat 1598 neue Kunden.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Einzelmöbel

Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltsville a. Rh., Rheingauerstr. 42

Telefon Nr. 44.

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen

Additionsmaschinen

Buchhaltungsmaschinen

Geschäftsbüchern

Vervielfältigern

Briefordnern

Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Pianos, Harmoniums, Elektrische Kunstspiel- Pianos

zu bequemen
Teilzahlungen.
Auf Wunsch holen
wir Sie zu un-
verbindlichem
Lagerbesuch mit
dem Geschäftsauto
ab.

**Pianohaus
Prais,**
Mainz
Gärtnergasse 11
(Nähe Bahnhof).
Niederlage
Wiesbaden,
Frankenstr. 19.

Die großen Vorzüge



Seih'sche Elektromotor-Pumpe

* **Volta** *

der Seih'schen Elektromotor-Pumpe

* **Volta** *

werden in Fachkreisen stets gerühmt. Zögern
Sie nicht länger! Auch Ihnen wird die
Volta ein nicht zu erfahrender Helfer sein.

Vollkommen stoß- u. schaumfrei arbeitend.
Spielend leichter Gang.
Geringer Stromverbrauch.

Seih'sche Saug- und Druckpumpen
* **Radium** * u. * **Aetna** *
Höchste Leistungsfähigkeit.

Seih-Werke G.m. b. H. **Kreuznach (Rhd).**

Katalonische Wein- u. Sekt-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Co, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Wein-Versteigerung

des
Weingut August Anheuser
Kreuznach

Telefon 109

Telefon 109

Mittwoch, den 14. September 1927, mittags 12
Uhr im großen Saale des Evang. Gemeindehauses,
Rohlfstraße 11, Kreuznach gelangen zum Ausgebot:

48/2 und 1/4 Stück 1926er und
2900 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Kreuznach, Winzenheim, Niederhausen, Waldbödelheim,
und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes
53, Kreuznach. Von morgens 9 bis abends 5 Uhr:
für alle Interessenten am 24. August und 7. September
1927, außerdem am 14. September 1927 von morgens
9 Uhr ab im Versteigerungsfloale.

**Catalonische
Wein- und Sekt-Korke,
Fass- und Spundkorke.**

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Trinkt deutschen Wein!

Schnittreben

aller gangbaren, bewährten
Sorten, insbesondere
Kober 5 BB

liefern verlässlich sortenrein die
Rebanlagen

Kober Kohlfürst u. Ges.
Wiener-Neustadt

Neuklostergasse 1

Preisblatt auf Wunsch kostenlos!

Müller & Comp. Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen

Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwen-
dungsstelle.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik.

Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Konkurs-Verhütung

durch **Juristen** mit
langjähriger kaufm. Erfahrung. — Erste
hiesige und auswärtige Referenzen.

Syndikus O. Rosenthal

Bahnhofstr. 10 Wiesbaden Tel. 7333

Auseinandersetzung mit Gesellschaftern,
Vertragsgegnern und Schuldnern. Führung
schwieriger Verhandlungen. Einziehung von
Zwangsvergleichsraten. Gläubigervertretung
im Konkursverfahren. Vertretung vor Schieds-
gerichten. Ausarbeitung guter Verträge.

Die Heimat am Rhein.

Gedichte

von Julius Ufinger.

Orig.-Preis M. 1.—.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. B. B.



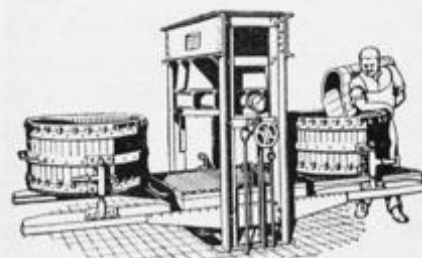
Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
Rüsselsheim a. M.

Original

Kleemann

Hydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.



Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Taragona — Malaga
Ausländische Rotweine

Alle Südweine

Weinbrand und

Weinbrand-Verschnitt

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei

J. Brück,
Bingen a. Rh.

Gegr. 1874

Tel. 284 u. 661

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen
Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwundlich u. billiger wie gewöhn-
licher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz
Gebenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.



1925er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft

Josef Walter, Destrach,
Markt 7.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 33.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 14. August 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Internationaler Weinmarkt.

* Wien. Der Weineinkauf in ausländischen Provenienzen hat im Monat Juli fast gänzlich stagniert. Der Großhandel ist für den unmittelbaren und nächsten Bedarf versorgt, wickelt seine Schlüsse ziemlich langsam ab und wartet auf die Gestaltung des internationalen Weinmarktes bis zur Kampagne, zumal man erwartet, bis dahin über Lage und Entwicklung des Marktes ein klares Bild zu erhalten.

In Niederösterreich stagniert das Geschäft bei weiter günstigen Ausblicken vollständig. Die Produzenten, die sich von den geringen Beständen, die sie noch am Lager haben nicht trennen wollen, fordern willkürliche Preise.

In Steiermark sind die Ernteaussichten befriedigend. Die Vegetation ist ziemlich weit vorgeschritten, so daß man bei Anhalten des günstigen Wetters, um zirka acht bis zehn Tage früher als im Vorjahre mit der Lese beginnen dürfte.

Die Marktlage in Ungarn ist vollkommen geschäftlos. Trotzdem kann man beim Produzenten nicht billiger als früher kaufen, nur von der zweiten Hand respektive von geldbedürftigen Spekulanten wird billiger ausgebaut. Die Ausblicke sind bisher günstig. Wenn die Entwicklung weiter so anhält, dürfte auf eine schwache Mittellese gerechnet werden. Die Weingärten im Gebirge stehen schöner als im Sandgebiet. Die derzeitigen Preise sind in der Geschichte des ungarischen Weinmarktes vorher noch nie untergekommen und diese Marktlage dürfte sich nicht so bald wiederholen. Bemerkenswert ist, daß Ungarn heute über keine Rotweine mehr verfügt und die Not darin ist so groß, daß Rotweine ausländischer Provenienz bei dem 60 Goldkronen-Zoll schon fast die Grenze der Importkonvenienz erreicht haben.

Das Geschäft in der Tschechoslowakei ist sehr schwach. Die Weingärten in der Slowakei und in Karpatho-Rußland stehen schön, nur mit Rücksicht auf die Frühjahrsernte quantitativ keine große Lese zu erwarten.

In Rumänien sind die Ernteaussichten günstig. Das Geschäft ruht. Der rumänisch-polnische Zollkrieg macht es fast unmöglich, die bessarabischen Weine auf den polnischen Markt zu bringen.

Was den bulgarischen Weinexport anlangt, so ist immerhin festzuhalten, daß die Produktion dort nicht Ueberdimensionen hat und infolgedessen man nicht übergroße Erwartungen auf zur Verfügung stehende Exportquoten stellen soll. Im Vorjahr hatte Bulgarien eine sehr gute Fehlsung und auch heuer stehen die Aussichten gut. Die Exportfähigkeit Bulgariens ist aber beschränkt, trotz der großen Exportpropaganda, die Anerkennung verdient.

Das Geschäft in Triest ist ruhig.

In Italien sind die Leseaussichten günstig. Die Preislage ist etwas rückgängig in Anpassung

an die Viresteigerung. In Piemonte fordern die Eigner für 12- bis 13grädige Weine Lire 280 bis 300 per Meterzentner, weiße Muskatweine, die so gut wie erschöpft sind, wurden mit Lire 350 bis 400 per Meterzentner bewertet. In der Emilia bewegen sich die Preisnotierungen um Lire 14 bis 18 per Grad. Verschnittweine notieren in Apulien Lire 500 bis 550 per 175 Liter. 12prozentige Weine notieren trotz fehlender Nachfrage Lire 180 bis 190 per Hektoliter ab Station Sansevero. Auf den sizilianischen Märkten werden Preise von Lire 150 bis 210 per Hektoliter für 13- bis 16grädige Weine gefordert.

Frankreich rechnet ebenfalls mit einer Mittelernte von guter Qualität. Eine besonders reiche Ausbeute versprechen die Hybriden und Direktträger, die sich beinahe ohne Bekämpfungsmaßnahmen als krankheitsfest erwiesen haben. Im Midi dürfte die Lese noch vor Ende August beginnen. Die festere Preistendenz hält an, obwohl die Märkte ruhig sind. Die Preisforderungen bewegen sich im Midi um Frs. 210 bis 240 für 8- bis 10grädige Rotweine.

Der Markt in Spanien ist trotz des Preisrückganges ganz leblos, doch scheinen sich die Ausblicke für den Herbst günstiger zu gestalten, da man hofft, daß die Konvenienz der spanischen Weinpreise in der kommenden Kampagne gegeben sein wird.

Die Weinerzeugung Griechenlands hat sich in der letzten Zeit insofern gebessert, als man, den Beschwerden der Bezugsländer Rechnung tragend, daran gegangen ist, bessere Erzeugungsmethoden einzuführen. Dabei werden die Bezugsländer verschieden behandelt. Für Frankreich zum Beispiel werden bessere Qualitäten erzeugt, als für die mitteleuropäischen Länder. Es gibt schon heute in Griechenland ganz bestimmte Marken je nach den Erzeugungsstätten und die Bezieher wissen bereits die Unterschiede dieser Erzeugnisse und verlangen von dem Zwischenlieferanten die ihnen am besten zusagende Marke. Es ist übrigens interessant, daß man heuer in Griechenland den Versuch unternimmt, aus frischen Korinten zur Lesezeit direkt Wein zu pressen. Griechenland ist, wie heute notorisch bekannt, das einzige Land, das seinen Weinexport durchwegs mit Produkten, die industriell hergestellt werden, versorgt. „Neue Wtg.“

Herbstdüngung und Bodensäure.

Jeder Landwirt wird im Herbst vor die Frage gestellt, welchen Kunstdünger er seinen Winterisaaten mitgeben soll, damit sie kräftig genug in den Winter kommen und der Auswinterung am besten widerstehen. Die alte Methode, den Saaten im Herbst nur Phosphorsäure und Kali zu geben, ist insofern verfehlt, als es sich gezeigt hat, daß die jungen Saaten neben einer Kali- und Phosphorsäuredüngung für eine Stickstoffgabe besonders dankbar sind und diese hoch bezahlt machen. Damit letztere aber zur richtigen Wirkung kommt, darf nur ein Stickstoffdüngemittel angewendet werden, das langsam und nachhaltig wirkt und nicht ausgewaschen wird.

*Für scharfen Blick
sorgt Häpernick*



WIESBADEN Wilhelmstr. 46

Ferner muß man auf sauren Böden vermeiden, daß ein Düngemittel zur Anwendung kommt, das selbst sauer reagiert und dadurch dazu beiträgt, die in den meisten Böden bereits vorhandene Bodensäure zu vermehren. Gerade bei der Bestimmung der Nährstoff-Formen für die Düngung werden die meisten Fehler gemacht, und Mißerfolge der Düngung werden hinterher auf alle möglichen anderen Umstände zurückgeführt. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß Prof. Köppler, Direktor der Hessischen Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Darmstadt, durch Veröffentlichung seiner in den Jahren 1925—1926 durchgeführten Bodensäure-Versuche in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse kürzlich gezeigt hat, welchen Einfluß die Reaktion der Düngemittel auf den Säuregrad des Bodens und damit auf die Entwicklung und den Ertrag der Pflanzen hat.

Prof. Köppler hat seine Feldversuche auf einem sauren Sandboden mit Roggen angelegt und zwar lag der Versuch 2 Jahre lang auf derselben Stelle. Neben einer Grunddüngung von Phosphorsäure und Kali erhielt die eine Versuchsreihe eine Düngung mit einem sauer reagierenden Stickstoffdünger, während die Vergleichsreihe eine Düngung mit einem alkalisch reagierenden Düngemittel, nämlich Kalkstickstoff, erhielt. Im ersten Jahre trat der Unterschied zwischen den beiden verschiedenen Düngungen noch nicht deutlich hervor; dagegen war dieser im zweiten Versuchsjahr ganz augenscheinlich.

Prof. Köppler hat die Säuregrade des Bodens vor Ausführung der Düngungen und nach der Ernte in den beiden Versuchsjahren bestimmt, die zur Abstumpfung der Säure erforderliche Kalkmenge berechnet und fand folgende Zahlen: Auf einem sauren Boden mit einem errechneten Kalkbedürfnis von 767 kg 90%. Mergel pro ha vor Beginn des Versuches im Jahre 1925 stieg bei physiologisch saurer Bodendüngung das Kalkbedürfnis nach der Ernte 1925 auf 1287 kg nach der Ernte 1926 auf 2077 kg. Bei Verwendung von Kalkstickstoff sank das Kalkbedürfnis von 870 kg Kalk vor Beginn des Versuches im Frühjahr 1925 auf 710 kg nach der Ernte 1925 und 360 kg nach der Ernte 1926. Dementsprechend waren auch die Erträge verschieden. Bei physiologisch saurer Bodendüngung betrug die Ernte im Jahre 1926 15,1 dz Roggen p. ha, während bei Kalkstickstoffdüngung 21,4 dz p. ha geerntet wurden. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie sehr man darauf achten muß, den richtigen Stickstoffdünger anzuwenden, denn die Mehrzahl aller

unserer Böden ist heute sauer. Besonders die junge Getreidepflanze ist aber gegen Säure empfindlich, und es sollte deshalb mehr als bisher die Anwendung von Kalkstickstoff im Herbst ins Auge gefasst werden, zumal dieser Dünger der Auswaschung im Winter größten Widerstand entgegensetzt und infolge seiner langsamen und nachhaltigen Wirkung die Saaten nicht zum Luxusverbrauch verleitet. Wie obiger Versuch zeigt, wird durch den hohen Kalkgehalt des Kalkstickstoffs die so überaus schädliche Bodensäure abgestumpft und dadurch werden für die jungen Pflanzen günstige Wachstumsbedingungen geschaffen.

Der neue Posttarif.

Nach der neuen Postvorlage, die am 1. August in Kraft trat, staffeln sich die Gebühren wie folgt:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 8 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 15 Pfg., über 250 bis 500 Gramm 20 Pfg.

Im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 30 Pfg., über 250 bis 500 Gramm 40 Pfg.

Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfg., **Fernverkehr** 8 Pfg.

Drucksachen (ein Unterschied zwischen Voll- und Teildrucksachen wird nicht mehr gemacht) in Form einfacher Karten auch mit anhängender Antwortkarte 3 Pfg., bis 50 Gramm 5 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 8 Pfg., über 100 bis 250 Gramm 15 Pfg., über 250 bis 500 Gramm 30 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 40 Pfg. (Reistgewicht 1 Kilogramm).

Postwurfsendungen. Drucksachen 3 Pfg.

Mischsendungen. Drucksachen und Waren 6²/₃ Pfg.

Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen, die erste Gewichtsstufe 15 Pfg. Päckchen bis 1 Kilogramm 40 Pfg.

Pakete: 1. Zone bis 75 Kilometer: bis 5 Kilogramm 50 Pfg., jedes weitere Kilogramm 10 Pfg.

2. Zone über 75 bis 100 Kilometer: bis 5 Kilogramm 60 Pfg., jedes weitere Kilogramm 20 Pfg.

3. Zone über 150 bis 375 Kilometer: bis 5 Kilogramm 80 Pfg., jedes weitere Kilogramm 30 Pfg.

4. Zone über 375 bis 750 Kilometer: bis 5 Kilogramm 80 Pfg., jedes weitere Kilogramm 35 Pfg.

5. Zone über 750 Kilometer: bis 5 Kilogramm 80 Pfg., jedes weitere Kilogramm 40 Pfg.

Zeitungsspakete gegen ermäßigte Gebühr und Einschreibpakete fallen weg.

Postanweisungen bis 10 Mt. 20 Pfg., über 10 bis 25 Mt. 30 Pfg., über 25 bis 100 Mt. 40 Pfg., über 100 bis 250 Mt. 60 Pfg., über 250 bis 500 Mt. 80 Pfg., über 500 bis 750 Mt. 100 Pfg., über 750 bis 1000 Mt. 120 Pfg.

Eilzustellgebühr: Bei Vorausbezahlung durch den Absender für jede Briefsendung usw. im Ortszustellbezirk 40 Pfg., im Landzustellbezirk 80 Pfg., für Pakete (einschließlich der Paketkarte) im Ortszustellbezirk 60 Pfg., im Landzustellbezirk 120 Pfg., Gebühr für dringende Pakete 100 Pfg.

Zeitungsgebühr: Für monatlich einmal erscheinende Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht bis 30 Gramm 1,5 Pfg., über 30 bis 150 Gramm 2 Pfg., über 150 bis 100 Gramm 4 Pfg., für monatlich zweimal erscheinende Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht bis 30 Gramm bis 3 Pfg., über 30 bis 50 Gramm 4 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 8 Pfg.

Wortgebühr für gewöhnliche Inhalts-telegramme im Ortsverkehr wird 8 Pfg., im Fernverkehr 15 Pfg. betragen. Die bisherige Stundungsgebühr für Aufgabe eines Telegramms durch Fernsprecher und die Gebühr für Stundung von Telegrammgebühren kommen in Wegfall.

Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung beim Verkauf durch Wertzeichengeber eine 8-Pfg.-Karte für 10 Pfg. abzugeben ist beseitigt worden.

Es sollen Vorkehrungen getroffen werden, um durch Automat die Achtpennigmarke zum Nennwert abzugeben.

Die neuen Gebühren traten am 1. August, diejenigen für Pakete und Zeitungen treten am 1. Oktober in Kraft.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rh. in

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-

Pianos

Flügel,

Hörügel

Harmo-

niums



Musi-

kalien

Grammo-

phone

Schall-

platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Neu eröffnet!

Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus
Mainz,

Ecke Schönborn- und Karthäuserstraße,
nächst der Augustinerstraße.
(früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von Mt. 115 an, kompl.
Schlafzimmer von Mt. 250 an, Matratzen
i. allen Füllungen v. Mt. 18 an, Chaiselongues
von Mt. 33 an, Divans von Mt. 65 an, Kleider-
schränke von Mt. 34 an, Vertikals von Mt. 50
an, Kinderwagen, Leiterwagen in großer
Auswahl. Alle Arten Einzel-Möbel zu
denkbar niedrigsten Preisen.
Korbmöbel besonders billig!

Coupeekoffer

Bahnkoffer

Lederkoffer

in
allen Grössen

Reiserollen

Damentaschen

Aktentaschen

Brief- u.

Cigarrentaschen

Portemonnais

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Leitern für alle Zwecke
auch Obstleitern

Auto- Abwaschschwämme
Leder zum Abledern

Putz- u. Scheuerartikel

Malerbedarf Wiesbaden

Schüssler & Co.

Roonstr. 13.

Roonstr. 13.

Achtung!

Ein Posten

Herren-Stoffe

145—150 breit reine Wolle, beste Qualitäten, solange
Vorrat reicht Meter Mk. 8.00.

Alfred Serbser,

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9.

Telefon 2736.

Eiserne Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis
Val. Waas, Seifenheim a. Rh.
Eisenkonstruktionen.

„Ankra“



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier

Ludwigstr. 7

Mainz

Telefon 2247

Kappel-Schreibmaschinen

hervorragendes deutsches Fabrikat



Büro-Einrichtungen

Büro-Möbel

Kassenschränke

Büro-Bedarf

äußerst preiswert.

Auf Wunsch Zahlungserleichtg.

Carl Winkel

Mainz

Darmstadt

Mannheim

Große Meide 23
Telefon 5554

Rheinstraße 28
Telefon 1435

R. 3. 7/8
Telefon 22435

Tapeten

Vinoleum, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.



Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
des Geschäft bürgt Ihnen für
gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhr.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich
oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre
Versendungen und Bezüge nach oder von dem
Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch
meine Vermittlung gehen lassen.

Tägliche Abfahrt der Eil-Güterdampfer.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportver-
sicherungen.

Eltville u. Hattenheim.

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN-GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN-GLÄSER DEMYOHNS
U. KORBFLASCHEN
 jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE V. H. HEVE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter Albert Menges, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.



Nicht verzweifeln

Wohlmuth
bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der **Wohlmuth-Apparat** Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung, insbesondere bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.

Verlangen Sie Aufklärungsschriften! — Apparate mietweise. — Bei Kauf auf Wunsch Teilzahlung.
Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt.

Wohlmuth-Institut, WIESBADEN
Taunusstr. 47.
Telefon 8610.

Laden:
Häfnergasse 12
Hotel
„Zwei Böcke“



Sie wollen heiraten

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten **Franz Ihle, Wiesbaden**

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Telefon 7768

Der Treffpunkt aller Rheingauer
„Pfälzer Hof“
WIESBADEN Grabenstr. 5
Gut bürgerliches Restaurant!
Bekannt gute Küche.
Reiche Auswahl à la Carte.
Bestgepflegte Rheingauer Weine
in Flaschen und im Ausschank.
Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.
Jnh.: JOS. BREKER.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6
(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Auto-Zentrale

Geisenheim a. Rh.

Auto-Verkehr mit 6-Sitzer Vimontine

Tank-Stelle „Dlex“ — Mobil- und Benzin-Dele

Mechan. Reparatur-Werkstätte.

Tag- und Nacht-Betrieb!

Vertreter der Opel-Werke

und D.K.W.-Motorräder.

Vorfahrungs-Mäder zur Verfügung.

Heinrich Kilian,

ehem. Zeppelinfahrer, Maybach-Mechaniker
Römerberg 4 Geisenheim Tel. 266

Heuböcke

fertig zum Aufstellen.

Bohnenstangen
Leitern

in grosser Auswahl empfiehlt

Jakob Wilh. Bieroth,

Holzhandlung — Imprägnieranstalt,

Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

„Rali“

der ideale

Abgiesstopf,

D. R. G. M.

Ein Verbrennen der Hausfrau beim
Abgiessen unmöglich.

In allen Geschäften zu haben.

Generalvertreter: **W. Rossel,**
Wiesbaden, Moritzstrasse 11, 1.

Augen auf!

Sie brauchen nicht mehr nach

Mainz zu fahren!
Warum???

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger u. besser kaufen u. sparen Zeit u. Geld
Es ist von manchen Leuten eine irrige Ansicht, dass Wiesbaden teurer ist.

Ich bringe:

Anzüge, elegant gearbeitet

95.— 85.— 75.— 65.— 55.— 45.— 35.— 25.— **19.—**

Burschen- und Knaben-Grössen entsprechend billiger.

Hosen 20.— 16.— 12.— 8.— 6.— **3.50**

Loden- u. Gummimäntel aussergewöhnlich billig.

Sämtliche Berufskleider weit unter Preis!

Kein Laden, kein Personal, unaufdringliche Bedienung.

Becher, Wiesbaden

Michelsberg 7, 1. Etage — Im Hause der „Span. Weinstube.“

Durchgehend den ganzen Tag geöffnet.

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)

WIESBADEN — an der Bonifatiuskirche.

Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.

Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.

Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.

Gutbürgerliche Küche.

Civile Preise!

Zutritt für jedermann!

Still,
Wiesbaden

Rheinstr. 101

(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung

22.—, 29.—, 35.—, 39.—, 49.— u. höher.

Lodenjoppen 12.—, 19.—, 24.—

Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.

Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.—, an v. 4.⁵⁰ an.

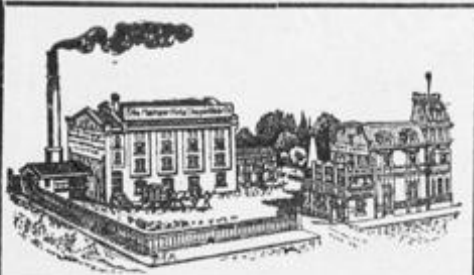
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
22.50, 29.—, 39.—, 49.—, und höher.

Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.— an, erhält jeder Kau-
fer ein prakt. Geschenk

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz



Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Faßfabrik And. Klein, Kitzingen a. M.

Telefon 80 und 81

gegr. 1842

Telegramm-Adresse: Faßklein

Filialen:

Mainzer Faßlager, Mainz-Weisenau und Dortmund

Telefon 2567 und 2568

Telefon 9387

Neue und gebrauchte Transport- und Lagerfässer, rund u. oval, jeglicher Grösse
Eigene Reparaturwerkstätten.

Grosse Lagerbestände.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Adressenschreiber(in)
mit guter Handschrift gef.
Rückporto. Firma Scholten
in Wengerohr-Mosel.

Gebrauchte

**Weinflaschen
Sektflaschen**

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg.

Bernhardinerhund,

(Rüde), 3-jährig,
Pracht-Exemplar mit
erf. Blutführung
und Stammbaum zu
verlaufen.

Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle d. r. 3tg.



Der Wagen der jeden

Fahrer zufrieden stellt und

sofort lieferbar ist.

Generalvertretung der Fiat-Automobile
für Wiesbaden und Umgegend.

Rudolf Marschall, Wiesbaden,

Tel. 3533.

Geisbergstr. 11.

Ersatzteillager.

Reparaturwerkstatt.

Wollen Sie bei Ihrer

Auto-Reparatur

fachmännisch und preiswert bedient
werden, so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an das

Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel,

Wiesbaden.

Gartenfeldstr. 27.

Reparaturwerkstätte f. sämtl. in- u. ausländ. Wagen.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Ofen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6076

Gegründet 1862

als

Vorschuss- u. Kreditverein

Ueber 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann

eine gute und sichere Anlage
und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien
Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H. Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72

Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42

Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

Ausführung aller Bankgeschäfte

Diskontierung von guten Geschäftswechseln

Zahlstelle von Wechseln

Kredite gegen Sicherstellung

An- und Verkauf von Devisen und Wertpa-
piere sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser

Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Assmannshausen a. Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —

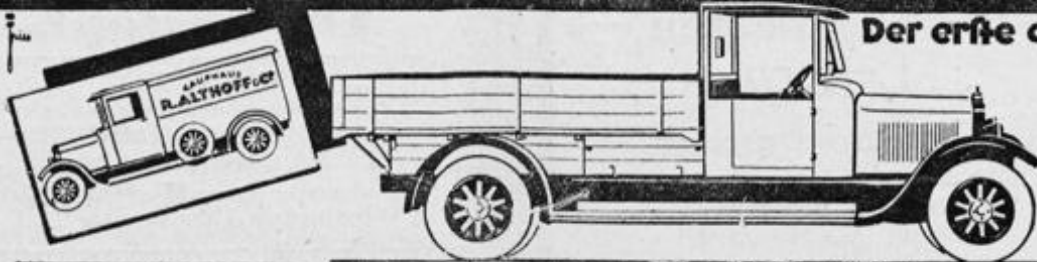
Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

BRENNABOR Schnell-Lastwagen



Der erste deutsche 1½ to Nutzkraftwagen

mit 6 Cyl. Motor

**LEISTUNGSFÄHIG
WIRTSCHAFTLICH**

Unsere Preise:

1½ To-Fahrgestell
mit Licht und Anlasser RM 5 100

1½ To-Fahrgestell
wie vor, mit geschlossenem
Führersitz RM 5 550

1½ To-Pritschenwagen
mit offenem Führersitz RM 5 750

1½ To-Kasten-Lieferwagen
mit geschlossenem Führersitz RM 6 150

Omnibus, 15 sitzig
mit geschlossenem Verdeck RM 8 550

Aussichtswagen, 15 sitzig
mit Klappverdeck RM 8 900

Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk.

Bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monaten.

Telefon 7765

Willi Wink, Wiesbaden

Saalgasse 28

Bevollmächtigte Vertretung der Firma

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 33

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Bräunhilde Hofmann

(Fortsetzung)

In der Vorhalle lehnte Helene an einer Säule. Eine große Uhr zeigte fünf Minuten vor fünf.

Einige Herren gingen an ihr vorüber zur Garderobe.

Niemand beachtete die Wartende. Nomen kam nicht.

Sie entschloß sich, zu gehen. Da kam ein

Mann in dunklem Überzieher die Treppe herab, eine Aktentasche unter dem Arm. Er zog den Hut und dankte für die Grüße einiger Herren, die unten standen.

Nun sah er Helene, die ihm einen Schritt entgegen ging. Ohne die geringste Veränderung im Ausdruck kam er auf sie zu, begrüßte sie kühl wie eine Fremde und geleitete sie ins Freie. Helene folgte ihm willenlos, erbittert von seiner Beherrschtheit.

Draußen lag noch Sonnenschein auf der Straße, Lärm und Bewegung drangen auf sie ein. Nomen wandte sich nach den Abfertigungsanlagen.

Schweigend ging sie an seiner Seite. Nach einer Weile sagte Nomen: »Dein Mann will nach Amerika reisen?«

»Woher weißt du das?«

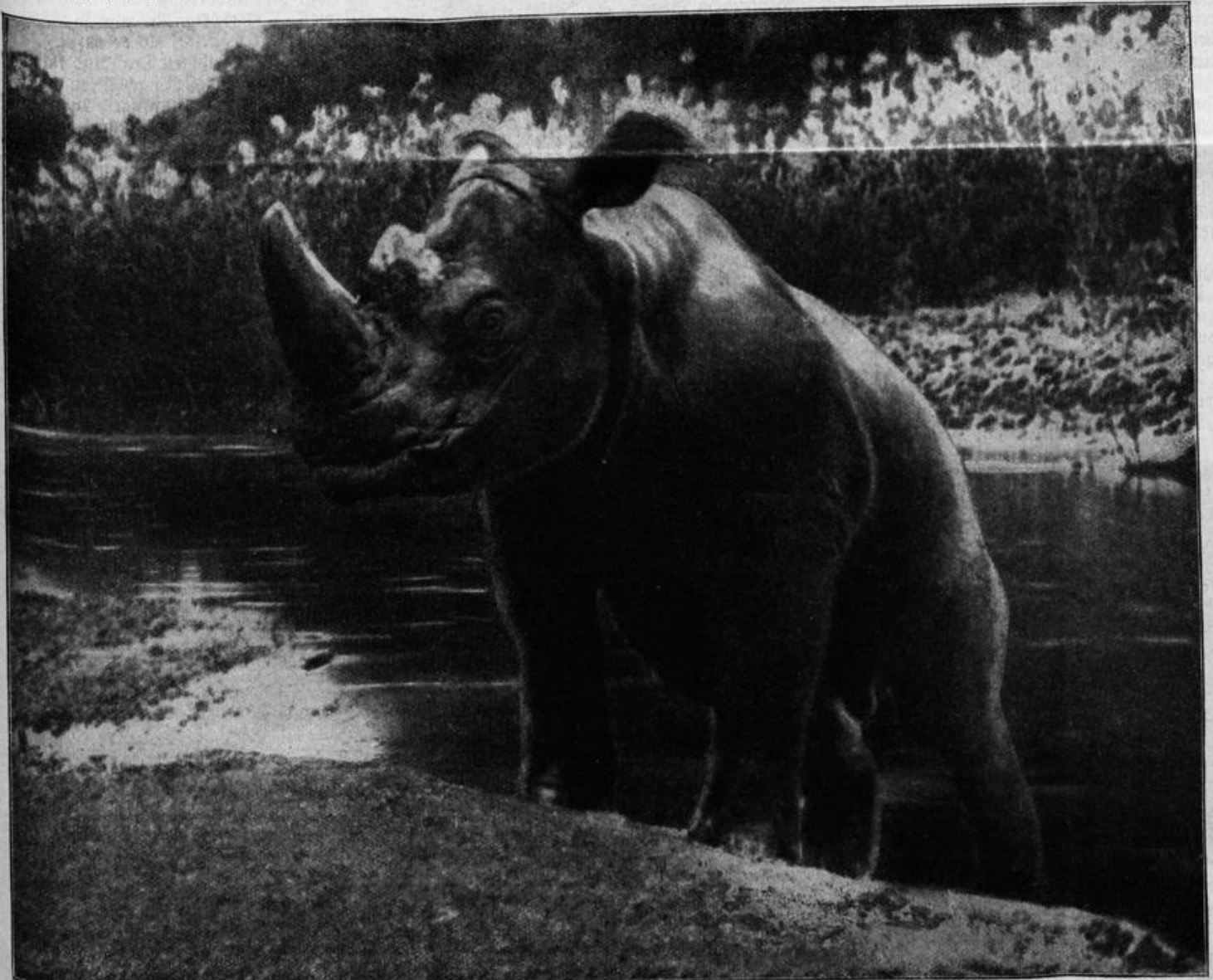
»Miss Nelson erzählte es mir. Ich traf sie gestern in der Oper.«

Nach einer Pause sagte sie mit spröder Stimme: »Hoffentlich hast du dich gut unterhalten.«

»Danke, ja. Sie bestellte mir deinen Gruß.«

»Hast du etwas dagegen, daß mein Mann nach Amerika fährt?« Es klang gereizt.

Nomen erwiderte ruhig: »Nein. Warum



Rashornbülle am Urwaldsrom

Phot. James' Preß

sollte ich dagegen sein? Was geht mich Robert Drloff an?»
 »Was willst du dann von mir?«

»Daß du die gegebene Gelegenheit benützen sollst, um die Trennung herbeizuführen.«
 Helene blieb stehen.

Romen sah ihr fest und unerbittlich in die entsezt starrenden Augen.

»Es ist mein unabänderlicher Wille. Rechne damit, Helene.«

»Und Gertrud?«

»Gertrud? — Sie wird vorziehen, in Berlin zu bleiben.«

»Und du? — Wohin wirst du gehen?«

»Ich bleibe hier. Man hat mich an die Hamburger Straßammer berufen, und ich habe mich entschlossen, dem Ruf zu folgen. Dir steht es frei, ob du zunächst nach Berlin zu Gertrud gehen willst.«

»Du willst also in Hamburg bleiben?«

»Ja. Es ist bereits endgültig entschieden.«

»Das ist unmöglich!«

»Deshalb stelle ich dir ja frei, vorläufig nach Berlin zu gehen.«

»Sehr gültig. Aber ich werde das nicht tun. Ich will mit meinem Mann nach Amerika reisen. Miß Nelson, Ihre Freundin, hat mir bestätigt, daß Sie sich nicht als verheiratet betrachten.«

Nabe vor ihm stehend, sah sie ihn herausfordernd an.

»Helene!«

Für einen Herzschlag sank die Maske.

Sie blickte ihn befremdet an. Der Ausdruck seines Gesichtes war verstört vor Schmerz, und Liebe sprach aus seiner unwillkürlich erschlossenen Miene.

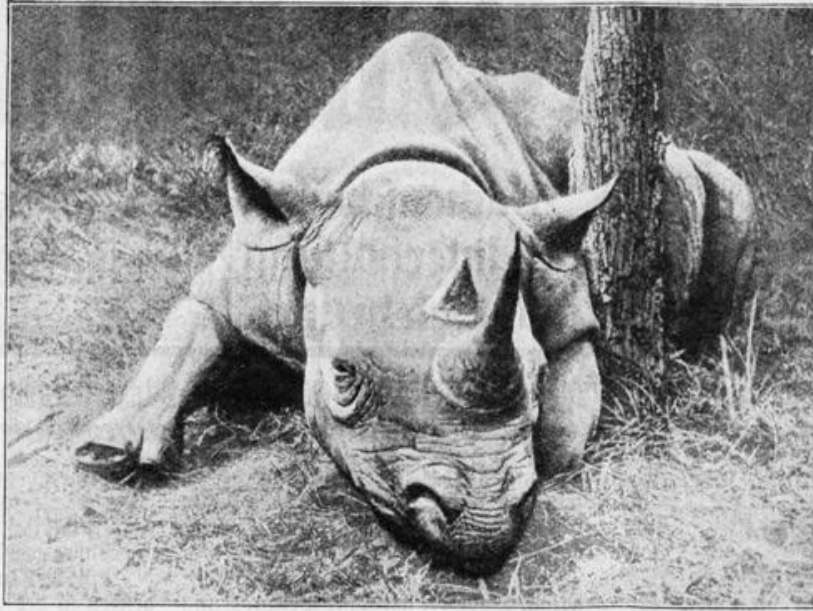
Sie neigte den Kopf, ihre Hände sanken matt herab.

Schweigend standen sie voreinander.

»Vielleicht tat ich dir unrecht, Herbert. Ich wußte es nicht,« sagte sie unsicher. »Aber ich konnte nicht anders.«

Herbert Romen richtete sich auf. Der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich.

»Du kannst alles gutmachen. Ich fordere von



Rashora im Wundbett

dir, daß du so handelst, wie es dir als anständige Frau allein noch möglich ist. Ich will deine Schwäche achten, meinerwegen deine Liebe zu diesem Mann. Schweige! Ich habe das Recht, zu sprechen. Sage ihm, er soll allein reisen. Aus irgendeinem Grund. Du bleibst zurück. Mehr verlange ich vorläufig nicht. Auf diese Weise kannst du deinem Manne den Schmerz ersparen, der ihm droht, wenn du auf mich keine Rücksicht nehmen willst.«

»Und wenn er nicht reisen will?«

»Dann wirst du ihn dazu bewegen.«

»Gehe jetzt,« sagte sie und wandte den Blick ab. Er zögerte, zog den Hut und ging.

Als er sich nach einer Weile, von einem inneren Zwange genötigt, umfah, sah er, daß sie auf die Bank gesunken war und reglos vor sich hinsarrte.

Er wollte umkehren, ging aber weiter.

Als es dunkel geworden war, rollte ein Wagen heran und hielt. Der Kutscher stieg vom

Bock. Im breiten Kragenmantel, auf dicken Holzsohlen näherte er sich ihr ungeschickt vorsichtig.

»Entschuldigen Sie man, Madam.«

Helene wandte ihm das Gesicht zu, das weiß in der Dunkelheit leuchtete. Sie begriff nicht.

»Sind Sie die Dame, die ich abholen soll?«

»Was wünschen Sie?« fragte Helene.

»Ein Herr schickte mir von Dammtor, Ihnen zu suchen und abzuholen. Wohin soll ich Ihnen fahren, Madam?«

Helene richtete sich auf; ihre Knie bebten.

»Nach Hause.« Es war nur ein Hauch.

»Was meinen Sie?«

Als sie den ersten Schritt vorwärts tat, schwankte sie. Der Mann legte mehr derbe als gewandt die Hand um ihre

Taille und schleppte die Haltlose zur Droschke. Er half ihr in den Wagen, schloß die Türen und fragte: »Elbchauffee? Hat er nicht gesagt: Elbchauffee? Ich globe.«

»Drloff. Zweieunddreißig.«

»Jawoll — is richtig. Nu man los.«

Das Gefährt wackelte, als er aufstieg. Das Pferd setzte sich in ruhigen Trab und klapperte durch die dunklen Straßen nach Altona. Helene lehnte in einer Ecke der muffigen Polster und kämpfte mit Ohnmacht und Tränen. Er hatte seinem Opfer noch den Dienst erwiesen, es heimfahren zu lassen. Ja! Man muß sein Gewissen rein halten. Wie ich dich hasse! Ihre Gedanken verwirrten sich. Schier endlos ging die Fahrt weiter und weiter. Es hatte wohl niemand sich bereit gefunden zu dieser Samariterfahrt als der altmodische Kutscher. Man begriff kaum, daß es ein solches Gefährt noch gab. Leise Dankbarkeit für den plumpen Retter stieg in ihr auf. Gewiß fühlte er menschlicher als Romen. —

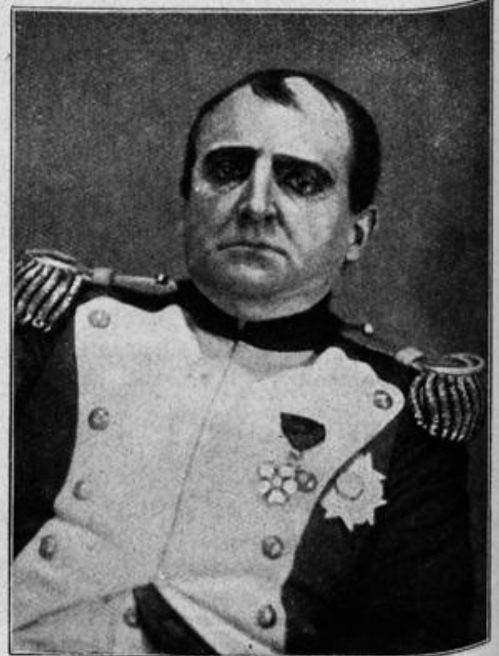
Drloff erwartete seine Frau. Er stand in der erleuchteten Halle, und sie kam nicht. Man mußte also warten. Endlich rief er Wegener an.

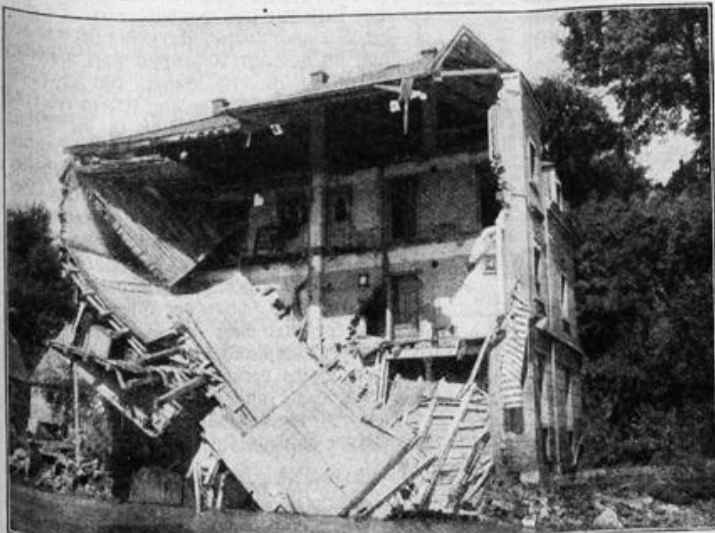
»Wissen Sie, wo meine Frau sein könnte?«



Die Kunst der Maske:

Bild oben: Der Schauspieler Hugo Rudolph in »Zivil«. Bild links: Der gleiche Schauspieler in der Rolle des Julius Cäsar und (Bild rechts) in einem anderen Stück als Napoleon I.





Aufnahmen von der schweren Unwetterkatastrophe in Sachsen, bei der rund hundertfünfzig Todesopfer zu beklagen sind. (Phot. Keystone und Photothet)

«Mein, Bedauere, Herr Drloff!»
 «Wo ist Fräulein Natafcha?»
 «Bei Ihnen, soviel ich weiß.»
 «Bei mir?»
 «Ich glaube, ja. Sie sagte mir wenigstens, Sie hätten sie auf heute nachmittag gebeten.»
 «Das habe ich leider ganz vergessen. Ich will nachsehen, ob sie noch da ist. Ich danke Ihnen. Vielleicht hat Helene ihr irgend etwas bestellt. Auf Wiedersehen.»

Drloff betrat das Arbeitszimmer oben im Erker. Es war dunkel im Raum. Trotzdem erkannte er eine Gestalt im Sessel am Fenster. Es war Natafcha. Sie schlief. Sie mußte lange gewartet haben.

Er betrachtete das Gesicht; ein plötzlicher Einfall hielt ihn davon ab, sie zu wecken.

Er trat an den Hauptschalter, ordnete die Spulen und stellte den Kontakt her. Dann legte er den Metallstreifen um seine Stirn, stellte sich für den leisesten Eindruck bereit und wartete. Er atmete



Jedermann sein eigener Gasometer. Der Artist Dmitron ist imstande, eine erstaunliche Menge von Gas in sich aufzunehmen und damit Heizapparate und kleine Gasöfen zu speisen. (Keystone)

kaum. Das Mädchen schlief. Gespannt erwartete er das Ergebnis des neuen Experimentes, die unbewußten Vorstellungsbilder eines Gehirns aufzufangen.

Da erhob sich vor seiner inneren Wahrnehmung ein schattenhaftes Bild. Er hielt die Augen geschlossen, seine tastenden Finger suchten den immer noch viel zu plump funktionierenden Mechanismus der Übertragung aufs feinste abzustimmen.

Nun schien das Möglichste erreicht. Nicht allein, daß es ihm gelungen war, in die Träume einer Menschenseele zu blicken, ließ ihn Zeit und Ort vergessen, auch die Erkenntnis, die dieses Traumbild ihm vermittelte, bewegte ihn schmerzlich und bang. Durfte ein Mensch den Schleier von den tiefsten Geheimnissen eines andern heben? — Sein ernstester Forschungstrieb, der ihn im Augenblick strupellos gemacht hatte, machte halt vor dieser Schranke, nachdem die Möglichkeit, sie zu überwinden, erprobt war.

Er schaltete den Apparat aus und löste den Reif langsam von seiner Stirn.

Nun lagen seine Hände unschlüssig auf der Tischplatte, er blickte mit gefurchter Stirn ins Dunkle und bemühte sich, nachzudenken.

Da schlug Natafcha die Augen auf. «Ich war eingeschlafen, verzeihen Sie,» sagte sie und errötete. «Ich habe auf Sie gewartet.»

Er trat zurück, sagte etwas Befangen: «Sie müssen mir verzeihen, daß ich Sie so lange warten ließ. Wir können mit der Arbeit beginnen.»

Da klopfte es.

Drloff rief: «Herein!» und wandte sich um.

Der Diener meldete: «Ihre Frau ist eben zurückgekommen, Herr Drloff. Die gnädige Frau fühlt sich nicht wohl, sie ist gleich zur Ruhe gegangen.»

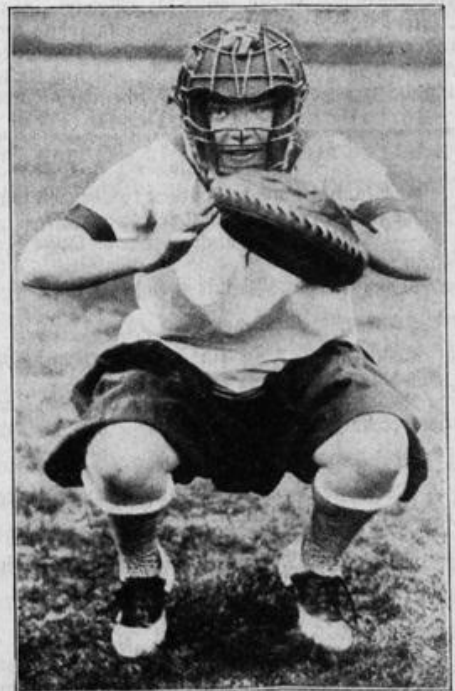
«Ich werde gleich hinunterkommen. Danke.» Drloff wunderte sich, wie es möglich sei, daß man eine sorgende Erwartung so vergessen könne.

Er bat Natafcha, die Apparate zu ordnen und zu verwahren. Dann ging er zur Tür.

Einen Schritt davon blieb er stehen und wandte sich um. «Sie haben neu: lich den anonymen Brief geschrieben, Natafcha.»



Studentenbrauch in England. Vor dem Verlassen der Universität müssen auch die weiblichen Studenten ein Friedensspeisgen rauchen. (Scherl)



Ein anderes Bild der Zeit: Die Frau von heute beim Sport. Elizabeth Butler, der Champion einer Baseballvereingung. (Fotoaktuell)

Sie sah ihn an, ohne zu erschrecken.
»Ja.«

»Sie haben damit etwas getan, was für mich schwer zu verstehen sein könnte.«
»Ich weiß es.«

»Wollen Sie mir erklären, warum Sie das getan haben?«

»Nein.«

»Dann müssen wir uns trennen. Es ist mir schmerzhaft, denn ich wünschte es, Ihre Hilfe behalten zu dürfen.«

Sie senkte den Kopf und schwieg.
»Sie verstehen mich?« fragte Orloff.

»Ja.«

Nach kurzem Zögern sagte er: »Ich nehme an, daß Sie in bester Absicht gehandelt haben. Trotzdem...«

Er wandte den Kopf und blickte sie offen an. Sein Zweifel erlosch vor dem Anblick tiefen Grams in ihren Mienen. Von Mitleid bewegt, ging er einen Schritt zurück und reichte ihr die Hand.

»Machen Sie sich keine unnötigen Gedanken,« sagte er gütig. »Das sind Vorheiten. Leben Sie wohl, Katarina Alexandrowna.«

Nomen saß im Zug. Seine Vorträge waren beendet. Er fuhr nach Berlin zurück, da er es für richtig hielt, sich mit Gertrud auszusprechen. Dann wollte er wieder nach Hamburg reisen und vorläufig dort bleiben.

Während der Zug sich langsam füllte, durchblätterte er die Tageszeitung. Da drängte sich ein Dienstmann mit mehreren eleganten Koffern in das bisher noch fast leere Abteil des Berliner Schnellzugs.

Reisende drängten im Gang vorüber. Da hörte er eine bekannte Mädchenstimme. Siddey lachte ihm wohlgeklaut, als sei nie ein Schatten zwischen ihnen gestanden, in das verdunkelte Gesicht. Sie trug einen Reiseanzug. Hinter ihr erschien der wohlgepflegte Benjamin D'Wels. Nomen stellte sich vor.

(Fortsetzung folgt)

Um ein Nashornweibchen

Auf einer Reise zum Maru hatten wir eine Hochfläche erreicht, wo wir unser Lager aufschlagen konnten. Da zog auf einem Elefantenwechsel in der Nähe eine Nashornfamilie. Voran schritt die »Madam«, ganz in ihrem Führeramt aufgehend. Dann folgte mit drolligen Sprüngen ein Junges; hinterher bummelte der »Alte«. Plötzlich blieb dieser stehen, hob und senkte ruckweise den Kopf und stampfte abwechselnd mit



Junge Mutter: Meine Kleine hat eine Heidenangst, sie könnte mich auf unseren Spaziergängen mal verlieren: immerfort hält sie sich an meinem Kleid an.
Bekannte: Alle Wetter, ist sie denn schon so groß?

den Vorderfüßen den Boden. Irgend etwas mußte nicht in Ordnung sein. Gespannt wartete ich, als seitwärts aus den Büschen, mit gesenktem Vorderhorn, prustend und schnaubend ein mächtiger Nashornbullen hervorsprang. Ehe der Alte sich's verfaß, hatte ihm der Angreifer sein Horn zwischen die Rippen gerammt, so daß er zu Boden stürzte. Im Nu kam er wieder hoch und nahm Front zum Angreifer. Nun begann ein wilder verzweifelter Kampf. Blühschnell raste der Alte auf den Angreifer los, schlug ihm sein Horn unter dem rechten Vorderbein in die Brust und hielt ihn mit der ganzen Gewalt seiner Nackenmuskeln hoch. Der so gefasste Bulle machte einen rasenden

Satz seitwärts und war wieder frei. Da glitt der Alte aus, stürzte, überschlug sich und bestam im nächsten Augenblick zwei mächtige Hornstöße in den Bauch. Als er einen schwachen Versuch machte, sich zu erheben, traf ihn ein dritter Stoß in die Brust. Dann wich der Angreifer einige Schritte zurück und beobachtete mit schief gehaltenem Kopf und gesenktem Horn den Gesetzten. Die Glieder des unterlegenen Reden zitterten, einige Male schlug er noch mit dem Kopfe hart auf den Boden, dann streckte sich der gewaltige Körper — es war aus! Stracks schritt der Sieger nun mit hochgehobener Nase auf die Alte los, warb um ihre Gunst und ward gnädig aufgenommen. Beide verschwanden im Dicksch und ließen das Junge zurück, das jedoch, als wir es fangen wollten, schleunigst in die Steppe entwich.

H. N.

Die Kunst der Maske

Wir sind heute daran gewöhnt, die Schauspieler in vielen Rollen so auftreten zu sehen, daß ihre eigenen Gesichter nur wenig durch allumwiegende Schminkeffekte verändert sind. Das ist als Zeichen unserer Zeit zu beachten und zu werten, die in allem danach strebt, die eigene Wesensart klar zu betonen und zur Wirkung zu bringen. Man kann auf unseren Bühnen Hamlet oder andere Gestalten aus Dramen und Komödien sehen, die jeweils nur mit geringen Veränderungen des eigenen Gesichtsausdrucks charakterisiert werden. Masken im früheren Sinne, mit Pasten bedeckte und kunstreich geschnittene Theatergesichter, wird man auf dem Theater seltener als früher begegnen. Aber in allen Fällen, wo die Darstellung historisch feststehender Persönlichkeiten gefordert ist, wird auch der sonst das eigene Gesicht zum Ausdruck einer Rolle bevorzugende Schauspieler sich zur Aufgabe machen, Porträtähnlichkeit anzustreben. Heute ist uns das Aussehen vieler historischer Gestalten besser bekannt und in weiteren Kreisen verbreitet, als dies vor einem Menschenalter möglich gewesen ist, da jetzt durch die modernen Reproduktionsmittel in Büchern und Zeitschriften viele Bildnisse verbreitet werden, die einst nur wenigen erreichbar waren. Die genauere Kenntnis des Aussehens geschichtlicher Persönlichkeiten nötigt also wohl auch künftig ihre Darsteller, die Kunst der Maske nicht völlig aus der Übung kommen zu lassen. Es wird aber immer ein Unterschied bestehen zwischen überlegenen Künstlern, die es verstehen, durch Gestaltung wesentlicher Züge überzeugen zu können und solchen, die durch Übertreibung an die Grenze maskenhaft starrer Marionetten geraten, die vor lauter aufgetragener Paste und Schminke larvenhaft und leblos, unwahr aussehen.

D. E.

Humoristisches Gedankenplitter und Rätsel-Ecke

Ergänzungsrätsel

T	E	R							
	T	E	R						
		T	E	R					
			T	E	R				
				T	E	R			
					T	E	R		
						T	E	R	
							T	E	R

Die nachstehenden Buchstaben a, a, a, a, a, a, b, d, e, e, e, e, e, f, a, b, l, i, i, l, l, l, l, m, n, n, n, n, n, n, o, o, o, p, r, r, r, r, r, s, s, s, s, t, t, t, t, u, u, z sind so in die Felder einzusetzen, daß in den waagrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. gedammter unglaherter Ton, 2. astronomische Beobachtungsstation, 3. Gemüsebrat, 4. Gipfel der Penninischen Alpen, 5. Dunkelheit, 6. Strahlenbelichtungskörper, 7. beflugener Planet, 8. Giftschlange.

Rätselrätsel

Schieb in ein Wort ein Wort ein, und fast die halbe Welt ist dein.

Magisches Quadrat

		e
	e	
e		
e		

Die Felder sind vollends zu füllen, so daß in den waagrechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter entstehen. Die Wörter bedeuten: 1. Blume, 2. deutschen Fluß, 3. Geipint, 4. Baum.

Auflösungen folgen in Nummer 34

Auflösungen von Nummer 32:

Rätselprüfung-Königszug:

Sinnpruch

In Gutes nicht des Lohnes wegen,
und laß dich Andant nie betrügen.
Nur denen, die es immer selbstlos üben,
gereicht das Gute selbst zum Segen.
Pögnograph: Fritz, Brille.
Synonym: Auslagen.